

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Ilustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Nekramen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 93.

Donnerstag, den 12. August 1909

13. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser reiste nach seinem kurzen Zusammensein mit der Familienfamilie nach Berlin, dort verweilte der Monarch während des Sonntags und begab sich alsdann mit der Kaiserin zur Jubiläumsfeier nach Cleve.

In Cleve fand am Montag in Gegenwart des Kaiserpaars die Feier der 900jährigen Zugehörigkeit des Herzogtums Cleve zu Preußen statt. Es wurde ein Denkmal des Großen Kurfürsten enthüllt. Der Kaiser hielt eine Ansprache, in der er auf die Geschichte des Herzogtums Cleve einging.

Der Zar, der auf seiner Fahrt nach Cherbourg und Cowes bei Kiel bereits deutschen Boden betrat und dabei einige Stunden auf Himmelsmarf der Besichtigung des Prinzen Heinrich, verweilte, ist am 7. d. Mts. auf dem Heimwege nach Russland wiederum mit Kaiser Wilhelm zusammengetroffen, der ihm auf seine Einladung im Juli einen Besuch in den künftigen Schären gemacht hatte. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet dem Zaren einen bemerkenswerten Begrüßungsartikel und weist darauf hin, daß der Besuch ein wertvolles Zeichen für die guten Beziehungen zwischen Deutschland und dem Zarenreiche sei.

Wie jetzt endgültig festgesetzt ist, wird der „Zeppelin III“ dem Kaiser am 23. d. Mts. auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin vom Grafen Zeppelin vorgeführt werden.

Wie nunmehr endgültig festgesetzt worden ist, findet die diesjährige Kaiserparade über das 13. (württembergische) Armeekorps am 7. September bei Cannstatt, die über das 14. (bavische) Armeekorps am 11. September bei Hochheim, in der Nähe von Karlsruhe, statt. In der Zeit zwischen diesen beiden Paraden wohnt Kaiser Wilhelm den österreichischen Mandarern bei.

In maßgebenden Kreisen hält man es für sicher, daß beim Wiederzusammentreten des Reichstages eine seiner ersten Aufgaben die Erledigung der Ergänzung zur Gewerbeordnung sein wird.

Die Notwendigkeit der kolossalen Sicherheitsmaßnahmen für den Zaren erhellt aus dem Umstande, daß in Hamburg vier russische Arbeiter, in deren Taschen Dynamitpatronen gefunden wurden, wegen anarchofiskischer Umtriebe verhaftet werden mußten.

Ueber die Zukunft der Luftschiffahrt hat sich Major von Parjeval in Frankfurt a. M. einem Zeitungsberichterstatter gegenüber in bemerkenswerter Weise ausgesprochen. Major von Parjeval ist der Ansicht, daß in der Entwicklung der Motorluftschiffahrt ein gewisser Stillstand eintreten müsse. Es sei alles erreicht, was sich auf Grundlage der jetzigen Motorkonstruktionen erreichen lasse. Neuerungen von weittragender Bedeutung auf dem Gebiet der Motorluftschiffahrt könnten jetzt lediglich von den Motorkonstrukteuren erwartet werden, die einen leichteren, sparsamer arbeitenden und doch leistungsfähigen Motor herausbringen müßten. Das Luftschiff „Parjeval 3“ unternimmt auf der Frankfurter Jta Passagierfahrten. Der Preis für eine Fahrt von mindestens 2 Stunden Dauer beträgt 200 Mark — wie man sieht, ein etwas teurer Spaß. Das Geld fließt in die Kasse der Jta, der Major v. Parjeval seinen Ballon für die Dauer der Ausstellung gegen einen Betrag zur Verfügung gestellt hat.

Die Auszahlung der Gehaltszulagen für Beamte und Unterbeamte der Reichspost, die vom Reichstag bewilligt worden sind, erfolgt sicheren Vernehmen nach, mit rückwirkender Kraft bis 1. April 1908, in der Zeit vom 16. bis 20. d. Mts.

Der in der Zweiten württembergischen Kammer eingebrachte Antrag, die Regierung möge auf eine Verschiebung der diesjährigen Kaisermanöver hinwirken, wurde trotz der dringenden Vorstellung des Kriegsministers mit 51 gegen 32 Stimmen angenommen.

Das für August vorgelegene Regiments- und Brigadeerzierien im badischen Oberlande ist durch das Entgegenkommen der Militärbehörde auf Gesuchen der beteiligten Gemeinden wegen später Ernte bezw. zu hohen Futtermittelpreisen abgelehnt.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichisch-ungarische Kriegsverwaltung soll bei der Firma Krupp in Essen für sechs Millionen Mark Munition bestellt haben. Dazu erklärt die „N. Fr. Pr.“, daß es sich um eine Bestellung von Munition für die in der Kriegsmarine noch verwendeten Kruppischen Geschütze handeln dürfte.

Balkanstaaten. Nach amtlichen Erklärungen entsprechen die Nachrichten über die Eskranzung des Königs Peter von Serbien nicht den Tatsachen. Der König, der sich ein wenig angegriffen fühlt, wird in wenigen Tagen von seinem Kurarufenthal nach der Hauptstadt Belgrad zurückkehren. Die Rolle des ehemaligen Kronprinzen Georg scheint nunmehr endgültig ausgespielt zu sein. Er wird sich demnächst nach Deutschland begeben, um seine Studien zu vollenden und wird voraussichtlich sobald nicht nach Serbien zurückkehren. Im Kampfe mit ihm scheint also die Verschönerungsparterie gesiegt zu haben.

Spanien. Trotz der beruhigenden Erklärungen der spanischen Regierung glimmt das Feuer der Revolution in Katalonien fort. Besonders in den kleineren Städten ist es äußerst schwierig, der Unzufriedenheit Herr zu werden. So schreibt der Pariser „Matin“: Unter der scheinbar in die katalonische Hauptstadt zurückgekehrten Ruhe verberge sich eine tiefgehende Erregung der Gemüter. Würden, wie zu erwarten ist, Todesurteile über die in Barcelona gelangenen Revolutionäre verhängt und ausgeführt, so sei ein Wiedererbruch der Revolution sicher zu gewärtigen, und diese zweite würde ungleich gefährlicher und schrecklicher sein, als die erste. Dreißigtausend Mann seien bereit, die Fahne des Unruhrs sofort von neuem zu entfalten. Die Taktik der Unzufriedenheit werde dann aber wechseln. Man werde nicht die Klöster und Kirchen angreifen und einäschern, sondern zur Bombe greifen und einen unerbittlichen Kleinkrieg gegen die Bürgergarde und Militär aus dem Hinterhalte heraus führen. Demgegenüber melden spanische Blätter, daß die Regierung ein furchtbares Strafgericht über die katal.

Habe Geduld nur!

„Habe Geduld nur!“ tröstet ihr freundlich,
„Wollen sind Wollen und gehen vorüber!“
Und nur ein Weibchen bleibt es so grau!
Habe Geduld nur, die Nebel verziehen
Und alles trahst wieder in goldenem Blau!”

Ja: Wollen sind Wollen und gehen vorüber! ...
Aber inzwischen welken die Blumen,
Wandern die Vögel und färbt sich das Laub,
Und Frohfinn und Jugend und Glauben um Glauben
Fällt müde dem ewigen Warten zum Raub!

Und verzagen die Wollen ...
Was frommt, sagt, die Sonne
Vernekkenden Finzen?
Was sterbenden Wäldern
Der maichönste Glanz?
Und was einem trübe erwarteten Herzen
Mitleidiger Liebe verpäterter Kranz?

Caspar Flaischlen.

Bernhard von der Eide.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.

Nachdruck verboten.

Wie schnell und geschickt der Zögling des Stettiner Krankenhanfes alles verriechte, wie die kleinen Hände mutig eingriffen, Schmerzen linderten und wohlthuend wirkten. Und auch der Bruder stand als ganzer Mann an seinem Platz. Ihm gehorchte die zuerst wild durcheinander laufende Arbeiterschgar. Wo es not tat, griff Eide selbst mit an, er

hatte ja Kraft und Mut in den Armen. Er fühlte sich Herr der gefährlichen Lage. Es lag seltsam genug aus, wie er mitten unter den beruhten Arbeitern in ihren groben, vertragenen Anzügen im feinen Gesellschaftsleide mit anpaßt, und sich nicht schonte, nur von dem treibenden Gedanken erfüllt, seine Pflicht als Chef, noch mehr als Mensch zu tun.

Nun war die Gefahr beseitigt. Das glühende Erz war erkaltet, es gefährdete nichts mehr. Die Kranken stöhnten. Eide trat auf sie zu und sprach zu ihnen, so sanft und freundlich, wie Zimgard es nie für möglich gehalten hätte. Er selbst achtete der Brandwunden nicht, die er davongetragen. Haar und Bart waren verengt, sein Anzug von Feuer und Wasser verdorben. Auf Tragbahnen brachte man die Verunglückten ins Hospital. Ines betete sie sorglich, Graf Frauenfeld neigte sich bewundernd über sie.

„Wie können Sie das? Sie, so zart und jung, es ist mehr als mancher Mann vermag.“

„Es gilt ja, einem Leidenden zu helfen, Herr Graf.“ sagte Ines mit leuchtenden Augen.

Zimgard stand dem Hochochsenfuch von Röhlingen gegenüber; es schimmerte feucht in ihren dunklen Sternen. „Ich werde ihnen morgen eine größere Summe schicken, Herr Baron.“ sagte sie.

„Geld und immer wieder Geld. Glauben Sie, daß damit alles gemacht werden kann, was die Reichen an ihren armen Mitbrüdern sündigen?“ Fast drohend rollte es in der Männerstimme, düster faltete sich die Stirne des Hochochsenfuchs.

Da ergriff Frau Gerard seine Hand. Wie in heißer Dual und doch wieder wie von einem zwingenden Muß getrieben, rang es sich über ihre Lippen.

„Sie sind ein ganzer Mann, man muß Sie bewundern und hochstellen.“

In der Erregung, in der Zimgard sich befand, drückte sie die schlaff herabhängende Hand Bernhards heftig. Ein leiser Schmersenslaut entrang sich seiner Brust. Er wurde totenblau und mußte sich gegen die Eigenwand einer Gebläsemaschine stützen.

„Ines stürzte herbei. „Gardu, mein Gardu!“ rief sie. „Hast Du auch Brandwunden? Komm, laß mich sehen!“

Halb bewußlos streckte er ihr die Hand hin, die einige große, verbrannte Stellen auswies und ließ sich von der Schwester helfen. Schnell aber jetzt mit zitternden Fingern, leitete sie dem geliebten Bruder Weiskand. Wie unnützlich kam sich Zimgard Gerard vor, sie winkte ihrem Vater. Beide verließen das Werk und luden nach Mon Repos, wo man sich unterdessen über ihre Verwundenheit beunruhigt hatte. Das Fest war gestört. Bald entfernten sich die Gäste; dunkel und still lag das Schloß da. Und drüben in Röhlingen litten und weinten Menschen, die das Hochochsenwerk als Beute gefordert hatte. Aber es wurde rafflos weitergearbeitet. Galt es doch die Schäden zu bessern, die das Werk erlitten.

* * *

lonischen Revolutionäre hält. Nicht nur was überführt wird, sondern was bloß hinreichend verdächtig ist, wird nach kurzer Verhandlung schuldig gesprochen, zum Tode verurteilt und von Soldaten des Forts Montjuich sofort erschossen. Und während im Mutterlande der Geist des Aufsturus und der Mordwut, diesen Spaniens Söhne im Norden Marokkos einen grausamen, hartnäckigen Feinde gegenüber, dessen Ueberwindung, wenn sie überhaupt gelingt, ungeheure Schwierigkeiten macht und sehr langwierig sein wird. Daß man in Madrid mit einem langen Krieg rechnet, zeigt der Umstand, daß das Kriegsministerium Vorkehrungen für einen Winterfeldzug trifft. Der König hat neuerdings wieder den Wunsch ausgedrückt, Mexiko zu besuchen, aber die Regierung widersteht sich dem. Aber auch die Kabinets sind vorbereitet, heftigen Widerstand zu leisten. Der französische General Drouot, der frühere Oberbefehlshaber in Casablanca, der ein guter Kenner Marokkos ist, hat sich ausführlich über Spaniens Kämpfe am Afri gedächert. Er meint, seit vielen Monaten sei ein schmerzhafter Waffenhandel aus Europa nach dem Mittelgebiet betrieben worden, dessen Folge nun sei, daß die Stämme nicht nur mit Gewehren modernster Konstruktion und mit Patronen, sondern auch mit allerhand andern Kriegsmaterial ausreichend und auf geraume Zeit hinaus versehen seien. Man sehe 13jährige Knaben, die sich einer Wüchse ebenso gut zu bedienen verständen, wie die besten Schützen des französischen Heeres. Dazu seien die Leute unerschrocken, tapfer und zum äußersten entschlossen. Selbst wenn es den Spaniern nach langen Mühen und nach einem außerordentlich operativen Feldzuge gelingen sollte, die des Afri und des Minengebietes zu bemächtigen, würde diese Eroberung doch sehr wenig dauerhaft und sicher sein. Jeden Augenblick würde ein neuer Aufstand ausbrechen. Wenn die Spanier Erfolg haben wollten, so müßten sie das Verhalten der Franzosen bei dem Kabinetsfeldzuge in Alger nachahmen, das heißt, nicht alles auf eine Karte setzen, sondern in langamer Vorwärtsbewegung von verschiedenen Seiten, die in allen ihren Teilen auf ein gemeinsames Ziel gerichtet ist, den Gegner langsam zurückdrängen, was Zeit, Geld und viele Mannschaften beanspruche.

Afrika. Dem Sultan von Marokko soll eine spanische Rechnung von 20 Millionen Pesetas für Kriegskosten im Afri überreicht worden sein. Muley Haffid habe sich, so verlautet in Tanger, geweigert, die Schuld anzuerkennen, weil Spanien den Krieg selbst heraufbeschworen habe.

Lozales und Provinzielles.

— **Rekruten-Einstellung.** Die Einstellung der ausgewählten Rekruten und der freiwilligen bei den Truppenteilen des IV. Armeekorps erfolgt in diesem Jahre an nachstehenden Tagen: Mannschaften der Bezirkskommandos, Dekonome-Handwerker und Militärkantenwärter am 1. Oktober; Kanalarbeiter, reisende Feldartilleristen, Mannschaften des Trains und für die Bespannungsabteilungen der Fußartillerie am 5. Oktober; Pioniere, fahrende Feldartilleristen und Fußartilleristen am 12. Oktober und Infanteristen und Jäger am 13. Oktober.

— **Garnisonwechsel preussischer Regimenter.** Nach Beendigung der Herbstmanöver und der Entlassung der alten Mannschaften werden eine Reihe preussischer Regimenter Garnisonwechsel vornehmen. Die Eisenbahnabgabe, jetzt aus 3 Eisenbahnregimentern mit der Garnison Schöneberg bei Berlin bestehend, wird auf 2 Regimenter herabgesetzt, während das Eisenbahn-Regiment Nr. 3 nach Hanau überstellt. Die Garnison Hanau (2 Bataillone des Infanterie-Regiments 166) löst die beiden Jägerbataillone 4 und 10 in Bittich ab, die in ihre alten Garnisonen Naumburg und Goslar zurückkehren. Das zurzeit in Naumburg stehende 1. Bataillon des 7. Thüring. Infanterie-Regiments 96 kommt nach Oera, wo bereits das 2. Bataillon liegt (das 3. Bataillon liegt in Rudolstadt), die jetzige Garnison Goslar, 1. Bataillon Infanterie-Regiments 165, wird nach Quedlinburg verlegt (das 2. Bataillon steht in Blankenburg).

Brettin. In die erledigte Superintendentenstelle für den Kirchenkreis Brettin wird voraussichtlich Herr Divisionspfarrer Veisegang aus Stralsburg berufen werden.

Dommitzsch. 9. Aug. Die hiesige Schützenhilfe feierte gestern Sonntag und heute ihr diesjähriges Vogelstechen. Die Königswürde erlang Böttchermeister Aug. Fische.

Torgan. 10. Aug. In der Elbe ertrunken ist am letzten Sonntag vormittag der 19jährige Stall-schweizer Schubert aus Zinna, der beim Gutsbesitzer Berger in Wotzk in Dienst war. Der junge Mann war mit einem andern Knecht desselben Besitzers baden gegangen, wobei er sich aber anscheinend zu weit in den Strom gewagt hat, denn plötzlich rief er um Hilfe und verschwand im Wasser. Der Knecht aber war ebenso wie der Unglückliche des Schwimmens unfähig, er konnte deshalb dem Schubert keine Hilfe bringen, sodas dieser seinen Leichsinn Tode büßen mußte.

Falkenberg. 9. August. Am Sonnabend nachmittag 1/4 Uhr verunglückte auf dem hiesigen Güterbahnhof Herr Assistant Thonfeld. Von einem rollenden Wagen wurde ihm ein Fuß überfahren und dabei die Fehen abgequetscht. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhaus zu Halle mit dem überführt.

Wittenberg. 8. Aug. Von einem schweren Unglücksfall wurde die Familie des Schmiedemeisters Altekrieger in Grabo betroffen. Die Pferde eines Kutschgespannes, das vor dem Gasthofe stand, scheuten plötzlich, raffen mit dem Wagen davon um eine Ecke, wobei eines der Pferde gegen einen von einem älteren Knaben geführten Kinderswagen lief, dielen umwarf und dem darin liegenden erst wenige Monate alten Kinde einen Schlag mit dem Fuß versetzte, sodas das Kind sofort tot war.

Wittenberg. 9. Aug. (Selbstmord.) Der Metzger Chemnitz aus Liebenau, welcher erst kürzlich nach hier verzogen war und den Bürgergarten erwarb, die Bewirtschaftung aber noch nicht übernommen hatte, hat gestern nacht seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Lebensmüde scheint in einem Anfälle geistiger Unmachtung die Tat verübt zu haben.

Bitterfeld. 5. August. Bei seinem Onkel, dem Bäckermeister Karl Günther, war der 13jährige Schüler Kurt Günther aus Böhlig-Ghrenberg zu Besuch. Auf dem Rückwege von der Grube Auguste fiel der Knabe in der äußeren Bismarckstraße von einem Pferde seines Onkels. Unglückslicherweise blieb er im Bauchgurt hängen. Er wurde von dem erregten Tiere eine Strecke fortgeschleift und dabei wiederholt getreten. Der unglückliche Knabe wurde so schwer verletzt, daß er starb.

Düben. 7. August. Von einem Hunde zerfleischt wurde in einem Gehöfte des Neumarktes hier ein sechs Jahre alter Knabe aus Leipzig, der sich hier

befuchungsweise aufhält. Das ganze Gesicht wurde dem armen Kleinen arg zerfleischt.

Eilenburg. 7. Aug. Eine empfindliche Straftat die Wirtschaftsbefehrerin F. in Mülbitz. Sie war zum zweitenmal zu einem Gerichtstermin trotz vorwärtsmässiger Ladung nicht erschienen. Während die Frau das erstemal mit 30 Geldstrafe davonkam, muß sie diesmal 60 Mark herappan.

Halle a. S. 6. Aug. Der 17jährige Mörder Karl Trautmann, der in der Nacht zum 4. April in einem Keller an der neuen Promenade hier den Dienstmann Richter mit einem Beile ermordet und dann herabstiege, wurde heute von der hiesigen Strafkammer wegen Mordes zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt.

Acherleben. 9. Aug. (Todessturz vom Zuge.) Der hiesige Eisenbahner-Verein unternahm gestern einen Ausflug nach Bernigrode. Kurz vor dem Ziel führte der 13jährige Sohn des Weichenstellers Dolländer von der Plattform des Wagens. Der Vater, der den Unfall bemerkte, zog sofort die Notbremse. Der Zug kam zum Stehen; beim Suchen fand man den Knaben als Leiche vor. Er hatte einen Genickbruch bei dem Sturze erlitten.

Quedlinburg. 5. August. Die abnormen Witterungsverhältnisse haben in hiesiger Gegend eine Erscheinung gezeigt, durch die die schon um Wochen verspätete Getreibeernte noch eine weitere Verzögerung erleidet. Infolge der nassen Witterung hat nämlich der Roggen nochmals ausgefetzt und junge Kalme geschoben, deren Wehren noch in der Entwicklung begriffen sind und jetzt erst zu blühen beginnen. Daher kommt es, daß viele Roggenfelder wieder eine vollständig grüne Farbe zeigen.

Saalfeld. 9. Aug. Eine hier abgehaltene, von 800-1000 Personen besuchte Volksversammlung nahm mit allen gegen eine Stimme eine Resolution an, nach welcher sich die Anwesenden verpflichten, sich solange des Biergenusses in weitgehendster Weise zu enthalten und in diesem Sinne auch in anderen Kreisen zu agitieren, bis die Brauereien und Wirte bereit sind, ein für die Konsumenten günstigeres Uebereinkommen zu treffen. Die Wirte verlangen jetzt für 1/2 Lagerbier 15 Pfg., die Arbeiterklasse hält eine Erhöhung von 12 auf 13 Pfennige für ausreichend.

Seeburgen (Sachsen-Ruburg-Gotha). 5. August. Wegen den Zug und die ständige Niederlassung von Fremden verhält sich der hiesige Gemeinderat ablehnend, was seinen Grund hauptsächlich in der Kommunalsteuerfreiheit des Ortes hat. Selbst diejenigen, die das auf 600 Mark festgesetzte Nachbargeld zu zahlen bereit sind, finden nur höchst selten Gelegenheit, sich anständig zu machen, da ihnen zur Erbauung von Häusern meistens ganz isoliert gelegenes Gelände angeboten wird. Wegen des Mangels geeigneter Wohnungen usw. ist auch die Frequenz an Sommerfrischlern nur gering, obgleich sich die Umgebung des Ortes dazu ausgezeichnet eignet. Die hiesigen Gastmischungen sind vielfach auf den Besuch von Erurter und Gothaer Bürgern angewiesen; dennoch hat man kürzlich einem hiesigen Gastwirt die Erlaubnis zur Erbauung eines Saales verweigert, da man dadurch eine Konkurrenz für das Gemeindegasthaus befürchtet. Ob dieser partikulärwirtschaftliche Standpunkt der Gemeinde für die Dauer zum Vorteil gereichen wird, ist mehr als zweifelhaft.

Die Brandwunden, die Bernhard von der Erde erlitten, waren zum Glück nicht schlimm; sie heilten gut. Nach drei Wochen konnte er die verletzte Hand ohne Binde gebrauchen. Der junge Italiener litt dagegen sehr. Ines ging täglich ins Hüttenhospital und verband ihn mit ihren leichten, geschützten Fingern, die der Wunde in heißer Dankbarkeit lügte. Als er gesund war, zeigte es sich, daß er so schwach war, den schwereren Dienst als Heizer noch weiter zu erfüllen. Da hat Bernhard den Generaldirektor darum, Beppo Franchetti — so hieß der junge Mann — ihm als Diener und als Hilfe für den alten Gärtner Josef einem Landsmann Beppos, zu geben. Seitdem war der Sohn der Campagna glücklich, er konnte seine Mutter reichlicher versorgen, und die Arbeit war leichter. Seine dunklen Augen glänzten, wenn er die blonde Herrin sah, für die er eine schwärmerische Verehrung fühlte.

Frau Gerard hatte Müller eine namhafte Summe für die Berunglückten gegeben, sie hielt sich aber seit dem Vorfall auf dem Hofsofenwerk sehr reserviert. Graf Frauenfeld war noch in Non Repos. Er und seine Cousine machten Aufzüge nach Luxemburg, Weß und Trier. Man erwartete in Kößlingen allgemein ihre Verlobung. Der Graf war reich; einen armen Mann würde Ines nicht erheben, da sie bei einer zweiten Heirat ihres ersten Gatten großes Vermögen verlor.

Eines Tages war Ines nach Non Repos gegangen, um Frau Gerard eine Besorgung zu überreichen, die sie in Wilerupt drüben im Französischen

gemacht hatte. Mit ihrem leichten Schritt näherte sie sich einer dichten Eichenlaube. Da schlug ein erregter Wortwechsel an Ines Ohr. Unwillkürlich blieb sie stehen, nicht in der Absicht zu lauschen, vielmehr erschreckt über ihr vielleicht unerwünschtes Kommen.

„So nehmen Sie mir jede Hoffnung, Ines,“ sagte die Stimme Frauenfelds mit leiser Klage.

„Ja, ich habe es Ihnen schon früher gesagt, Artur, ich liebe Sie nicht.“

Es klang grausam. Frauenfeld stöhnte, wie von einem großen Weh getroffen.

„Warum lieben Sie mich nicht? Versuchen Sie es doch, ich bin reich, und Sie kehren in Ihre haltlose Heimat zurück, nach der Sie sich oft sehnen.“

„Nein, ich will nicht.“ Jetzt lag wirklich etwas sehr unfreundliches in der Antwort.

„Dann gehört Ihr Herz einem andern, wer kann es sein?“

„Sie werden indiskret, Artur, solche Fragen stellt man nicht. Ich liebe keinen. Meine erste Ehe war nicht so, daß ich mich nach neuen Fesseln sehne und ich denke nicht daran, mein besagliches Leben, die Freiheit, die das Geld mir bringt, leichtsinnig aufzugeben. Ich bin mir voll bewußt, daß ich das beste, wonach viele ihr ganzes Leben ringen, und ich will es festhalten um jeden Preis.“

Frau Gerard war aufgestanden und ging stolz erhobenen Hauptes durch den Garten ins Haus. Ines wagte kaum, sich zu bewegen. Sie blickte

der hohen Frauengestalt nach und dachte wie hart und selbstständig sie war. Aus der Laube drang ein leiser Laut, wie ein Stöhnen.

Der Graf hatte den Kopf in die Hände gestützt und glaubte sich allein in seinem Schmerz. Wie leid tat er dem jungen Mädchen. Wie gern hätte sie ihn trösten und ihm ein freundliches Wort sagen mögen, das ihn aufrichtete. Er sah so knabenhaft aus, so jung, und Ines dachte daran, daß er keine Mutter hatte, die sich um ihn kümmerte.

„Bitte, seien Sie mir nicht böse,“ sagte Ines, in die Laube tretend, „ich wollte nicht hören, und mußte es gegen meinen Willen. Es — es tut mir so schrecklich leid um sie.“

Sie streichelte seine schlaff herabgegeschwundene Hand. Da schlossen sich seine Finger darüber; fast tat er ihr damit weh.

„Weiß Gott,“ sagte Frauenfeld leise, „ich liebe Ines mit meiner ganzen Seele. Von meiner Kindheit an ist sie mein Ideal gewesen, das Ziel meiner Sehnsucht, und nun ist alles vorbei.“

Ines Augen füllten sich bei der Autlosigkeit seines Tones mit Tränen. Was sagte sie nur, um ihn zu trösten, welche Worte find die passenden.

„Ich möchte Ihnen etwas gutes sagen, und weiß nicht, wie ich es anfangen,“ beginnt sie, ihre warme, kleine Hand in der des Grafen lassend. „Ich verstehe wohl, Wunden zu verbinden, die der Körper erleidet, könnte ich es doch auch mit denen des Herzens. Sie sind ein Mann, ein weites, schönes Arbeitsfeld steht Ihnen offen, Herr Graf, und die Zeit lindert vieles.“ Fortsetzung folgt.



Bermischtes.

Prinzen-Parade, oder: Im Fluge durch die Welt. So ein Prinz nimmt die Schwierigkeiten des täglichen Lebens im Sturm. Dinge, mit denen sich „gewöhnliche“ Menschen wochenlang quälen, macht er in Hundstunde ab. Ein Doktor-Gamen ist für ihn eine Kleinigkeit. Das macht er nach vier Semestern mit Glanz, Kenntnisse, zu deren Erwerbung in der Regel Wochen, Monate und Jahre vergehen, heimt er in Tagen ein. Den Beweis ergibt folgende Nachricht: „Der Landrat des Kreises Frankenstein, Freiherr von Schirning, ist bis zum 7. September beurlaubt und wird durch den Kreisdeputierten, Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, vertreten. Der Prinz hat die landrätlichen Geschäfte bereits übernommen. Wie verlautet, wird der Prinz demnächst zum Landrat des Kreises Frankenstein oder des Kreises Glas ernannt werden.“ Dazu bemerkt der „Niesener Anzeiger“ treffend: „Prinz Friedrich Wilhelm ist erst vor einigen Tagen Amtsvorsteher in Kamenz geworden; demnächst rückt er zum Landrat vor, wann wird er Oberpräsident sein?“

Der § 193 des Strafbuchges und die Presse. Das Reichsgericht hat in einem Urteile entschieden, daß ein in einer Zeitung enthaltenes „Gingelandt“, in welchem unter voller Namensnennung im Interesse des Publikums ein Mißstand öffentlich gerügt wird, nach § 193 des Strafbuchges nicht verfolgt werden könne und straflos bleibe, wenn die Absicht der Beledigung ausgeschlossen sei.

Eine Flugmaschinen-Gesellschaft „Wright“ hat sich in Meindorf bei Berlin gegründet. Eine Wrightmaschine kostet 20000 Mark. Der Unterricht, den Orville Wright im Herbst selbst erteilen wird, soll 1200 Mark kosten. Ein teures Vergnügen! — Ebenfalls hat sich in Frankfurt a. M. eine Gesellschaft zum Bau von Paravel-Aufschiffen gegründet.

Eine Luftschiff-Linie Frankfurt a. M. — Leipzig. Wie aus Frankfurt gemeldet wird, ist die Luftschiff-Linie Frankfurt a. M. gegründet. Fünf Frankfurter Großkapitalisten haben ein Kapital von zwei Mill. Mark gezeichnet. Das Zustandekommen der Linie hängt lediglich davon ab, ob sich die Stadt Leipzig bereit erklärt, einen geeigneten Landungsplatz kostenlos herzugeben.

Eine verpändete Ortschaft. Der mecklenburgische Flecken Daffow, der 2000 Einwohner zählt, soll jetzt von einem mecklenburgischen Grundbesitzer an den Landesherren verkauft werden. Der

Daffow wurde nämlich vor genau 608 Jahren an den in einigen Gebirgen lebenden Herzog Heinrich zu Mecklenburg für 610 Mark süßlicher Münze an die Gebrüder von Partenthin verpändet. Dem Herzog fiel es nicht ein, früher den Ort wieder auszulösen, und auch die nachfolgenden Herrscher scheuten die Ausgabe. Erst endlich, nachdem die Familie derer v. Partenthin längst verschwunden und auch die in der Herrschaft folgende Familie von Cyben ausgestorben ist, hat die Regierung Rückkaufverhandlungen eingeleitet und auch zu Ende geführt. Der jetzige Grundherr, Coler v. Paepke, begibt sich am 1. Januar kommenden Jahres seines Rechtes als Grundherr von Daffow. Eine Barzahlung und den großherzoglichen Fort Polm erhielt er als Entschädigung.

Eine sonderbare Hotelpfempelung. Der Gasthof zum Heidemuseum in Wisbede erklärt, wie die „Hamburger Nachrichten“ schreiben, im Heideführer Handbuch für Ausflüge durch das Gebiet der Kleinbahn Wijnjen — Gwensdorf, nachstehende Anzeige, die für Freunde unverfälschter Natur besetzt genug ist: Keine Automobilstreife. Kein Lawn-Tennisplatz. Keine elektrische Klingel. Keine Patentbeleuchtung. Kein Klavier. Kein Muffel-Automat. On ne parle pas francais. Not english spoken. Endlich ein Platz, an dem es sich die Freunde der Antisäck-Bewegung wohl sein lassen können.

Verhungerte Schwaben. Bei einer Übung der Feuerwehr in Konstanz wurden auf den Treppen und Balken des Steigerhauses Hunderte von toten Schwaben aufgefunden, die infolge der nachstalten Witterung verhungert sind.

Durch die Unvorsichtigkeit eines vier Jahre alten Kindes ist der größte Teil der an der Strecke Klagenfurt — Triest gelegenen Dörfchaft Weizelsdorf abgebrannt. Wohnhäuser, Wirtschaftsgebäude, alle Geräte, das Vieh bis auf ein Schwein sind ein Raub der Flammen geworden.

Vernichtender Hagelschlag. Aus Montreal wird gemeldet: Durch Hagelschlag sind in der Provinz Manitoba 300000 Hektar Getreide, vornehmlich Weizen, zerstört worden.

Vom gekrönten Geschäftsman. Schon vor längerer Zeit war gemeldet worden, daß der König Leopold von Belgien auf der großen internationalen Ausstellung, die 1910 in Brüssel stattfindet, ein großes chinesisches Restaurant eröffnen will. Der Bau ist jetzt unter Mitwirkung hervorragender chinesischer Architekten fertiggestellt, die innere Ausstattung soll raffinierten Luxus aufweisen. Einen Galen hat die Sache jedoch: es findet sich nämlich

kein Pächter. Alle werden abgeschreckt durch die horrenden Pachttimme, die der König fordert. Dieser will jedoch keinen Pfennig nachlassen und hat erklärt, gegebenenfalls das Lokal in eigene Regie zu nehmen.

Der Südpolforscher Leutenant Shakleton, der bei seiner Rückkehr nach London wie ein englischer Nationalheld gefeiert wurde, hat sich durch seine Expedition in so hohe Schulden gefürzt, daß alle seine Einnahmen für literarische Arbeiten und Vorträge auf lange Jahre hinaus von seinen Gläubigern in Anspruch genommen sind. Die englische Regierung hat einen Beitrag zu den Unkosten verweigert. Fortsetzt.

Die englische Geschäftswelt konstatiert mit Vergnügen, daß der Zar für 40000 Mark Geschenke und Erinnerungen bei ihr erstanden hat. Unsere Leserinnen interessiert es wohl, zu hören, daß die Zarin, die eine leidenschaftliche Sammlerin wohlriechender Esenzen ist, ein aus einer besonderen Rosenart Südrusslands hergestelltes Parfüm besitzt, von dem ein Tropfen 1000 Mk. kostet.

Eine interessante Anschrift findet sich an einem für den Friedhof errichteten kleineren Kreuz der viel besuchten originalen Kirche in Arenberg bei Stolzenz. Sie lautet:

„Hier schweigen die Klagen,
Hier weichen die Mägen,
Die Schmerzen der Herzen,
Denn alle erfasst der Tod
Befreiend von jeglicher Not.
Es kommt der von Kummer und Leiden Gedrückte,
Auch der durch irdische Freuden Bestückte,
Doch alle erheben hier gleich als Leiche.
Der König — der Bettler,
Der Arme — der Reiche,
Die Großen — die Kleinen,
Die Großen — die Feinen,
Hier werden sie Brüder,
Und Wirben wie Würden
Hier sinken sie nieder;
So manche die kamen,
Wo sind sie mit Namen?
Hier zeigen sie eigen
Verwitternde Steine nur Totengelinde.
Auf alle nun harret das große Gericht.“

Für die Reise mit Sänglingen ist als zweckmäßigste Nahrung „Rufete“ zu empfehlen. Es ist leicht zuzubereiten, lange haltbar, macht die Rühmlichkeit verdaulich und schärfert vor den gefährlichen Damerkranfungen.

Anzeigen.

Bürger-Schützen-Verein.
Sonntag den 15. August,
von nachmittags 4 Uhr ab:

Schiessen.
Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Eine Wohnung,
1 Treppe hoch, bestehend aus drei Zimmern, Kammer und Küche, ist per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Exped.

Phosphorsäuren Kalk
als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp. und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt die
Apothek Annaburg.

Steppdecken, Schlafdecken, Bade-Artikel
empfiehlt
Carl Quehl.
Postpaket-Anklebezettel hält vorrätig.
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Koche auf Vorrat

mit Original-Weck
Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel
Hervorragende Neuheiten!

Weck's Apparate
das Beste der Gegenwart!
Kompletter Apparat bis zu 24 Gläser fassend
schon von Mk. 10.55 an.
General-Vertretung:
J. G. Hollmig's Sohn.

Gläser zu Weck's Apparaten sind jetzt in allen Grössen eingetroffen.

„Ozonit“

Modernstes Waschmittel
— Deutsches Reichspatent —
Ist ein ganz neuartiges und eigenartliches Waschmittel von überraschender Wirkung, dabei garantiert frei von Chlor und allen sonstigen schädlichen Bestandteilen.
Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) G. m. b. H. in Düsseldorf.

Glückwunschkarten
zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Richard Hilpert
Porzellan-Malerei, Annaburg
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren.
— Nippes —
in hervorragenden Neuheiten.
Tafel-, Kaffee-, Bier- und Likör-Service.
Küchen - Garnituren in Porzellan und Steingut.
Waschgarnituren.
Tafelaufsätze.
Vasen in Majolika, Glas und Steingut.
Gasstrümpfe und Gaszylinder zc.

Alle Sorten
Dachpappen,
Cheer, Klebemasse,
Carbolinene
gibt jedes Quantum bei billigster Preisstellung ab.
Karl Zoberbier,
Klempnermeister.

Bettfedern
prima Qualität, empfiehlt
Seb. Schimmeyer.

Allerfeinstes Nizzaer
Provençeröl
(Huile de Vierge)
à Pfund 1.20 Mk.,
Prima Himbeer-Syrup
Fbd. 50 Pfg., empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.
Bismarckheringe,
Kollmähse,
ruff. Sardinen,
Bratheringe,
Mal und Heringe in Gelee
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Neue saure Gurken
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Roggen,
gut gereinigt und trocken abge-
amt Freitag den 13. d. Mts.
Mt. 14,25. Für feuchte und ab-
fallende Ware und spätere Lieferung
entsprechend weniger, da Breite täg-
lich weichen. Fafer Mt. 8,00.
Adolf Weicholt, Brettin.

Kaufe jeden Bosten
Preißelbeeren
und **Heidelbeeren**
(auch unangeseien) und zahle
die höchsten Preise.
Fritz Kaufmann,
Lohauerstraße 1.

Besten
Chüringer
Stückfalk
zum Bauen und Düngen,
gemahl. Kalk,
sowie gemahl. kohlen.
Kalk, Kalkmergel
empfehlen zu billigen Tages-
preisen
Schraplauer Kalkwerke
Aktien-Gesellschaft
Halle a. S.



Pa. Gotthold-Brikets
à Ztr. 55 Pfg.
Pa. Hansa-Triumph
à Ztr. 50 Pfg.
Pa. Luise-Halbstein
à Ztr. 48 Pfg.
ab Lager und Bahn, frei Haus
à Ztr. 5 Pfg. wehr
empfehlen

G. Grimm.
Bestellungen nimmt auch Herr
H. Grimm, Mittelstr., entgegen.

Wirksame
Mittel zur Fliegen-
Bertilgung
und gegen **Mücken**
zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Lampenschirme,
Fenster-Vorhänger
in schönen Mustern empfiehlt
Hermann Steinbeiß,
Papierhandlung.

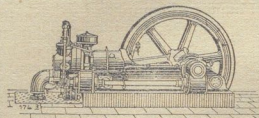
Koliktropfen für Pferde
Flasche 1.00 Mt.,
sehr wirksames **Drusenpulver**
für Pferde, Paket 60 Pfg.,
holländ. Milch- und Nutzpulver
Paket 60 Pfg.
sowie alle **homöopathischen** und
allopathischen Tierarznei-
mittel hält vorrätig die
Apotheke Annaburg.

Gummithaler
Edamer
Canembert-
Limburger
und ff. **Landkäse**
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Neu! Neu!
Tafel-Rein.
Bester Ertrag für Tafelschwämme!
à Stück 10 Pfg.
Zu haben bei Herr. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Zollinhalts-Erklärungen
hält vorrätig die Buchdruckerei.

Deutzer Motoren



Moderner Deutzer Motor.

Ueber 88500 Deutzer Motoren mit 775000 PS in Betrieb.
Gebrauchte Motoren 1—20 PS, wie neu vorgerichtet, unter
Garantie, stets am Lager.

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ

INGENIEUR-BÜRO
WERKSTATT.

LEIPZIG

EIGENE MONTEURE
LAGER.

für Gas und alle flüssigen
Brennstoffe,

wie Benzin, Benzol, Spiritus, Pe-
troleum etc., haben sich in allen
Zweigen von Industrie und Ge-
werbe bestens bewährt, sie ::

haben Weltruf!

Praktisches Kochbuch

elegant gebunden mit Goldpressung, 576 Seiten stark,
als

Gratis-Zugabe
so lange der Vorrat reicht,

bei Einkauf von:

3 Pfund ff. Melange-Kaffee à Mk. 1.60 oder
3 " ff. entölten Cacao à " 2.40

Die Gelegenheit, sich dieses geradezu unentbehrliche
Buch gratis zu verschaffen, sollte sich keine Familie entgehen
lassen. Ausser 1468 Koch- und Back-Rezepten enthält das
Buch auch 720 Speisezettel für bürgerlichen und reicheren
Mittagstisch von Lina Morgenstern.

Gratisgabe des Kochbuches erfolgt auch, nachdem 3 Pfund
obigen Kaffees od. Cacaos $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{4}$ Pfundweise abgenommen
ist. Tag und Quantum des Einkaufs ist zur Kontrolle stets
auf einen Schein durch die Verkäuferin zu vermerken.

Wenn auf das Kochbuch nicht reflektiert wird, gebe bei Ent-
nahme von 1 Pfd. ff. Melange-Kaffee à Mk. 1.60 oder
1 " ff. entölten Cacao à " 2.40
nach Auswahl auch folgende Artikel gratis ab:
eine feine Theedose | oder 1 eleganten Wandspiegel
oder eine feine Zuckerdose " 1 ff. Taschenmesser
eine gröss. Tafel feinste Courant-Chocolade
einen prachtvollen Modellirbogen (Krippe od. Knusper-
häuschen darstellend), welche als Geburtstagsgeschenk
für Kinder gern genommen werden.

Richard Selbmann,
Chocoladen-Fabrik-Niederlage, Torgauerstrasse 29.

Fertige Blousen

in Druck, Barchent, Kattun, Zephir
: Tennis, Battist und Mouffeline :
empfehle in größter Auswahl.

Carl Quehl.

Vermisst

wird nie der Erfolg beim Gebrauch von
Stechenpferd-Deerjohwelseife
von Bergmann & Co., Radebeul
Ecksignatur: Stechenpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten
Sautunreinigkeiten u. Sansauschläge,
wie Rötter, Finnen, Flechten, Zü-
gen, Nöte des Gesichts etc.
à Stück 50 Pf. bei: O. schwarze.

● **Neue Jahrbücher** ●
aus der Fabrik von Kränzlein in
Erlangen hält vorrätig die
Apotheke Annaburg.

Für Bruchleidende!



Anerkannt bestes und sicherstes
Band der Welt. keine Veräufertigung,
kein Druck im Rücken, kein Schauern
mehr. Garantie für festen und be-
quemen Sitz. Zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Frachtbriefe
find zu haben in der Exped. d. Bl.

ff. neue Vollheringe,
neue saure Gurken
empfehlen Otto Riemann.
Frisches Rofir-
Gebäck
empfehlen Wilh. Riethdorf.

Hochelegante
Papier-Ausstattungen
(Briefbogen und Kouverts)
vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner
Auswahl zu haben bei
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Sonnenschirme
schwarz, weiß und farbig, für Damen und Kinder.
Größte Auswahl.
Carl Quehl.

Sämtliche
Öl- und Wasserfarben
als: Bleiweiß, Metallober, franz. Ocker
:: Celgrün, Maschinen-Patentgrün ::
:: Englisch Rot, Raffeler Braun, Umbräun ::
:: Wandgrün, Zinkweiß usw. ::
:: Fußboden-Lacke, Firnisse, Pinsel ::
sowie ächtes **Avenarius Carbolineum**
empfehlen
Otto Riemann.
Bei Mehrabnahme billiger.

Kontobücher
in allen Stärken und Limituren hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Zeichenhefte
Nr. 1, 2 und 5
Diarien in großem Einband
Wachstuch-Diarien,
Zeichenblätter,
Oktavhefte mit Linien
empfehlen
Herr. Steinbeiß,
Buchdruckerei.

Für die uns anlässlich
unsrer Hochzeit zuteil ge-
wordenen Glückwünsche
und sonstigen Aufmerk-
samkeiten sagen wir un-
seren herzlichsten Dank.
Besonders Dank der
Gesangs-Abteilung des
Männer-Turn-Vereins für
die dargebrachten Lieder.
Heinrich Jahn
und Frau.

ff. **Pflaumenmus,**
Marmelade
R. Bengsch.
empfehlen

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Zur **Schneiderei,**
Spezialität: Anfertigung von
Mänteln und Jaquets nach
Maß, empfiehlt sich
M. Dartsch,
Illmenstraße 25, 1. Treppe.

Alle Arbeiter,
die auf Beschäftigung bei
uns während der dies-
jährigen Kampagne
rechnen, wollen sich jetzt
sofort melden.
Zuckerfabrik
in Brottwitz.

Herbstrübenfaat,
Aker- und
Riesenspörgel
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

